

Zeitschrift: Rote Revue - Profil : Monatszeitschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 68 (1989)
Heft: 9-10

Artikel: Sozialist in dieser Zeit
Autor: Leuenberger, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-340769>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

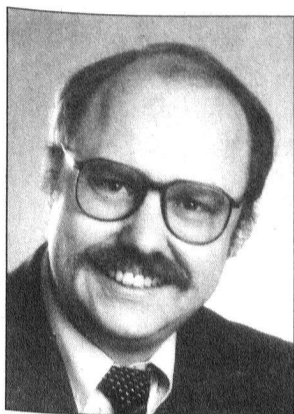
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sozialist in dieser Zeit



Ernst Leuenberger, Sekretär des Kant. Gewerkschaftsbundes Solothurn, Nationalrat, Solothurn geb. 1945 in Krälligen/Bätterkinden/BE. Matura C in Solothurn, lic. rer. pol. Uni Bern. Verheiratet, zwei Kinder. Berner in Solothurn. Seit 1965 in der SP. Gemeindepolitiker in Bätterkinden/BE und Ittigen/BE. Linker Student und früherer Parteitagsredner bis 1971. Ab 1973 Eintauchen in die Wirklichkeit solothurnischer Tages- und Gewerkschaftspolitik. Seit 1974 Medienpolitiker in der SRG. Seit 1983 Nationalrat.

Es scheint, dass der Sozialismus die letzte Utopie gewesen sei, an der sich die Menschen aufgerichtet haben. Es scheint als ob dem Sozialismus die Leute davonliefen. Dieses wäre wahr, wenn Sozialismus gleichbedeutend wäre mit dem Zwang und dem Psychoterror, den ich aus meiner Rekrutenschulzeit in Erinnerung habe. Dem ist nicht so.

Sozialismus als Realutopie von weltweiter sozialer Gerechtigkeit, als Idee vom friedlichen Zusammenleben der Völker miteinander, lebt. Sozialismus meint eben, es gelte durch Schaffung besserer äusserer Bedingungen in den Menschen die guten, edlen und hilfreichen Seiten zu fördern und andere zurückzudrängen. Dieses jedenfalls ist und bleibt Leitstern meines Handelns, auch meiner Hoffnungen.

Was ist denn die Alternative?

- Etwa eine Wirtschaftsordnung, die den Entscheid über das wirtschaftliche Wohl oder Wehe ganzer Branchen und ganzer Völker der Willkür der Börse und der Börsianer überlässt?

- Etwa dieser naive US-Kampf gegen die südamerikanischen Drogenpflanzer, indem man gleichzeitig den Preis für Kaffee in den Keller sinken lässt?

- Etwa diese fürchterliche Welthandelspolitik, die den armen Völkern über Verschuldung und Zinsenlast

ungefähr alles wegnimmt und damit Fluchtbewegungen auslöst, die an frühe Völkerwanderungen erinnern?

- Etwa die Anbetung des Götzen Wettbewerb auf allen Gebieten, was dazu führt, dass soziales, gemeinschaftliches Handeln und Verhalten bestraft, aber egoistisches, privatistisches Tun belohnt wird? Als ob das Erlernen des Ellenbogen-Gebrauchs gesellschaftlich sinnvoller wäre als das Erlernen und Einüben von Gemeinsinn.

- Etwa die Entpolitisierung der Menschen durch die totale Kommerzialisierung der Medien nach dem Motto: "Doppelmord im Schlüsselloch, B... war auch dabei."

- Etwa gar die Kommerzialisierung der Politik, was Hamburgs Alt-Bürgermeister Dohnany kürzlich beklagte.

Dieses sind keine brauchbaren und sinnvollen Alternativen zum Sozialismus europäischer Prägung. Ich meine, es gelte weiterhin daran zu arbeiten, dass die Menschen einsehen lernen, dass gemeinschaftliches, solidarisches Handeln der einzige Garant für tragfähige Problemlösungen sein kann. In diesem Gedanken verbinden sich denn auch die sozialistische Idee mit der Idee der Demokratie. Die historische Aufgabe des Sozialismus ist denn auch die Fortführung der Aufklärung. *Ernst Leuenberger*